

Marburger Zeitung.

MARBURG
24
1
836
BAMMHOFF

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Nr. 11.

Sonntag den 24. Jänner 1886.

XXV. Jahrgang.

Kommunale Fragen.

Wenn jetzt der Fremde, der unsere freundliche Draustadt betritt, sich bis auf die, einem sanft geneigten Gletscherfelde ähnliche Schneefläche unseres geräumigen Hauptplatzes vorgewagt hat, um von hier aus mit dem Muth eines Nordpolfahrers seine Entdeckungsfahrt über die glitzernden Schneeberge und die spiegelglatten Firnflächen unserer Plätze und Straßen anzutreten, so zieht seinen schweifenden Blick auch jetzt zunächst das altherwürdige Rathhaus unserer Stadt auf sich. Er tritt, um dem Nordsturm zu entfliehen, der den Schnee des Hauptplatzgletschers aufwirbelt, unter den kühn gespannten Thorbogen ins Rathhaus ein, der steinerne Laubengang, welcher sich nach alter deutscher Bauart im Innern des Gebäudes hinzieht, nimmt ihn in seine Hallen auf. Es bedarf nur noch weniger, leichter Rutschungen nach vorwärts und der Fremde kann, wenn er mit guten Steigeisen versehen ist, die Besteigung des zweiten großen Gletschers unserer Stadt, der den welligen Domplatz zielt, wagen.

Gelingt ihm das Wagniß ohne weiteren Unfall, dann freut sich unser Fremder sicher an dem Anblicke unseres schmucken Domes. Aber bald wird sein Blick von einem geschmackvollen modernen Gebäude angezogen, welches den Hintergrund der Winterlandschaft abschließt. Mit Staunen gewahrt er in Mitte des alten Stadttheiles die drei Kuppeln eines herrlichen Renaissancebaues; es ist die von unserer Sparkasse mit höchster Munificenz ausgestattete neue Mädchenschule. Es ist entschieden ein günstiges Zeichen einer besseren Zukunft, wenn in unserer trüben Zeit der Schule solche Paläste errichtet werden, wie unsere Stadt einen solchen besitzt. Schon meint der Fremde, zu einem solchen Schulpalaste könne man nur den Weg über einen freien Platz nehmen, denn Niemand wird eine solche Perle hinter anderes Gemäuer verstecken, es wäre denn, daß wir uns selbst in Schatten stellen wollen, während wir alle Ursache hätten, gerade solche Zierden unserer Stadt so recht im günstigsten Lichte zu zeigen. Schon will der Fremde

seinen Weg quer über den Domplatz nehmen und meint so am ehesten und bequemsten zum vollen Anblicke der herrlichen stylvollen Fassade des Prachtbaues zu gelangen, da versperrt seinen Weg plötzlich ein ganzer Komplex ruinenhaft aussehender Mauerwerke. Wie ein Fort in Mitten der Stadt, wie ein Ueberrest der einstigen Befestigung, die unsere Ahnen in schlimmen, kriegerischen Zeitläuften barg, so liegt der mauerumgürtete, finster dreinblickende Pfarrhof mitten im Wege zur Stätte des Lichtes moderner Erziehung, zum frei aufstrebenden stylvollen Schulgebäude. Quadratisch liegt das breite Pfarrhofgebäude davorgelagert, und dem stauenden Fremden kommt es vor, als ob aus den zahlreichen Dachrigen des alten Gebäudes feine leichte Rauchwölkchen quellen, die sich über dem schneelosen Dachfirne im blauen Aether verlieren. Noch staunt er dieses Phänomen an, da wird ihm auch schon die Erklärung geboten, denn nicht ohne Grund hat eine weise Vorsicht das Vöschamt gerade hier in die unmittelbarste Nähe des unablässig rauchenden Objektes verlegt.

Noch muß der Fremde eine lange mühevollere Wanderung längs der hochragenden Befestigungsmauer des Pfarrhofes antreten. Er weiß nicht, daß die dunkeln Schießcharten, mit welchen ihn die Mauer hohlständig anstarrt, einstmaligen lieblichen Stallduft entströmen ließen, denn er läßt es sich nicht träumen, daß die Gegend, in welcher sich der herrliche Schulbau jetzt so stolz erhebt, noch vor einer ganz kurzen Spanne Zeit eine gar so idyllische war; er hat keine Ahnung davon, daß die frische Luft, welche jetzt um die Kuppeln des Prachtbaues streicht, einst von Düften so reich geschwängert war, und daß dort am Fuße des Baues sich einst in den intensiv gefärbten Fluten der herrlichsten Pflüge, die in unserer Stadt je gewesen, das muntere Kleinvieh gewälzt hat. Aber das alles ist nun für immer vorbei, tempi passati können wir stolz rufen. Nur die traurigen, baulichen Ueberreste, die da den freien Zugang zur neuen Mädchenschule noch heute hemmen, sind die Denkmäler jener ferneren, längst vergangenen schönen Zeit, da sich in die Glockentöne des nahen

Domes der Gesang mischte, mit dem das herrliche Mastvieh seiner Mahlzeit entgegenzujubeln pflegt. Wann aber endlich werden auch diese Denkmäler, die letzten haufälligen Zeugen der idyllischen Vergangenheit unseres Domplatzes fallen? So fragt sich heute Jeder, der um die bauliche Entwicklung und das Ansehen unserer Stadt aufrichtig besorgt ist.

Bur Geschichte des Tages.

Die Bewegung für und gegen die Sonntagsruhe kann nicht zum Abschlusse kommen. Das ist die Folge der unseligen Verquickung eines sachlichen Bedürfnisses der Arbeit mit den Bestrebungen der Akerikalen: der Ruhetag in der Woche soll nach dem Willen der letzteren zum geheiligten Tag der Kirche werden.

Die Regierung stellt sich in der Sprachenfrage angeblich auf den Standpunkt, daß sie in Böhmen weder deutsche noch tschechische Beamte kenne, sondern nur Beamte des österreichischen Staates und haben diese sich nach den Anordnungen der Regierung, nicht aber nach den nationalen und politischen Gesinnungen der Parteien zu richten. Gehorsam ist allerdings eine Pflicht der Staatsdiener; die Anordnungen werden jedoch im Geiste des herrschenden Systems getroffen und was wäre die Verjöhnung ohne die Tschechen?

Der galizische Landtag fordert die Regierung auf, im Verkehre der Bahnbediensteten niederen Ranges die polnische Sprache zu gestatten. Zu dieser nationalen Forderung fühlen sich die Polen politisch berechtigt, weil ohne sie die herrschende Politik in die Brüche geht. Will die Regierung ihr System nicht gefährden, so muß sie auch dieses Zugeständniß machen.

Je nackter sich die Ziele der Tschechen enthüllen, um so aufmerksamer verfolgt Ungarn den Gang der Ereignisse und warnt nun Oesterreich vor der Gefahr, welche darin liegt, daß die Regierung nicht mit der Staatspartei geht. Der Cassandra hatten die Götter die Gabe der Vorherhersagung verliehen, aber die Bedrohten glaubten ihr nicht.

Theaterzüge nach Prag.

(Original-Feuilleton der Marburger Zeitung.)

Was sind Theaterzüge und wozu dienen sie eigentlich? So fragt wohl mancher Leser und mit Recht. Theaterzüge sind Wallfahrtszüge nach einem bedeutenden Musentempel u. z. werden sie von Verehrern der theatralischen Kunst in's Leben gerufen, um sich im Vereine mit Freunden und Gesinnungsgenossen in der Hauptstadt des Landes, die oft viele Meilen entfernt liegt, einen Kunstgenuß zu verschaffen, den die Heimatstadt nicht, oder in sehr bescheidenem Maße zu bieten vermag. Ist dieses kunstsinige Bestreben an und für sich für die Theilnehmer lobenswerth und wird dadurch das Theaterwesen gehoben, so leitet die Theaterzüge, welche jetzt in Böhmen mehrfach inszenirt wurden, eine höhere, eine nationale Idee. Böhmen, das von zwei verschieden gearteten Volksstämmen bewohnt wird, besitzt in seiner Hauptstadt Prag zwei große Kunstinstitute, in welchen die dramatische Muse ihr Heim aufgeschlagen. Ist das tschechische Nationaltheater ein Prachtbau in seiner Art, mit allen nur möglichen Hilfsmitteln auf das Reichste ausgestattet, so steht das k. Landestheater bescheiden als Aschenbrödel da, gegenüber der stolzen und reichen Schwester, zu deren Ausstattung deutsches Geld reichlich fließen mußte.

Die Tschechen, oder um einen allgemeiner klingenden Namen zu gebrauchen, das Volk der böhmischen Slaven, ist aber auch gar stolz auf diesen seinen Musentempel in dem „goldigen slavischen“,

dem „Mütterchen“ Prag. Es steuerte nicht nur willig zum Baue des Hauses bei, sondern läßt es auch angelegen sein, zu ihm zu wallfahren, und zwar in hellen Haufen. Aus den tschechischen Städten des Landes, aus Mähren, aus dem „schönen“ Kroatenlande im entfernten Süden, ja selbst aus Amerika kamen sie gezogen, um das Heiligthum zu beschauen und edlen Kunstgenusses sich zu freuen. So entstanden die tschechischen Theaterzüge, welche allemal, wenn sie in der Hauptstadt anlangten, mit großem nationalen Schaugepränge, in dessen Inszenirung die Tschechen Meister sind, empfangen und unter massenhaftem Zudrang in die Stadt vor die nationale „Kaaba“ geleitet wurden. Daß ab und zu diese Feierlichkeit einen von der Idealität weit weg liegenden Schluß hatte, daß man die deutschen Landesbrüder verhöhnte auf gar eigene Art, daß man aus obstruktionen tschechischen Dörfern Leute nach Hamburg schickte, auf daß diese Söhne Sibyllens als Gäste aus dem fernen Amerika wieder auf der Eisenbahn in Prag anlangen konnten, um das allzu klein ausgefallene Häuflein echter „Ueberseischer“ etwas „ansehnlicher“ zu machen und den Deutschen gar gewaltigen Respekt vor der Größe und Ausdehnung der großen Nation einzusößen, das Alles sei nur nebenbei erwähnt.

Ganz anders geartet sind die Theaterzüge von Seite der im Lande lebenden Deutschen. Schon ihr Ursprung war ein edlerer.

In Prag, das auf Schritt und Tritt Spuren deutscher Kultur zeigt, derselben Kultur, welche das Land zu großer Blüthe erhob und welcher man

sich auch jetzt, wo man sie förmlich haßt, nie entäußern kann, in dem goldenen slavischen Prag lebt ein ganz ansehnlicher Stamm Deutscher von weit über 70 Tausenden. Leider aber sind diese Stammesbrüder durch den Terrorismus der Gegner zu einem beträchtlichen Theile dahingebacht worden, daß sie sich scheuen, sich offen als Deutsche zu bekennen. So weist, um nur ein Beispiel aus der Masse der vielen aufzuführen, und zwar eines der vielversprechendsten, das vom deutschen Handwerker-Vereine in Prag herausgegebene Verzeichniß derjenigen Mitglieder, welche ihre Adressen veröffentlicht zu haben wünschen, nur zirka 200 Namen aus.

Allerdings pulst doch andererseits unter den Prager Deutschen nationales Leben, das seinen Mittelpunkt im „Deutschen Hause“ findet, und eifrig sind die Bestrebungen, welche dahin abzielen, das Nationalgefühl aller in Prag lebenden Deutschen auf jene Höhe zu bringen, welche allein den Gegnern zu imponiren vermag. Die Deutschen in Prag haben also gegenüber den in reindeutschen Gegenden lebenden Stammesbrüdern einen gar harten Stand, sie stehen auf bedrohten Posten, um hier treue Wacht zu halten. Und gar vieles und kostbares nationales Besitzthum gibt es da zu bewachen, Eigenthum, das sämmtlichen Deutschen im Lande gehört. Aber die Provinz hatte durch lange Zeit fast ganz auf das vergessene, was sie in der Hauptstadt in nationaler Hinsicht zu eigen besaß, sie hatte auch der treuen Wächter vergessen oder über dieselben wohl auch schon ein Kreuz geschlagen und sie aufgegeben.

Je stärker aber das nationale Bewußtsein er-

Die erste  österr.

Thüren-Fenster- und Fussboden-

Fabriks-Gesellschaft

52) WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817

unter der Leitung von M. MARKERT,

empfiehlt ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.



Die Kälte ist besiegt!
Undurchdringlich gegen Kälte und Nässe schützende
Winterkleider.

Neu erfundene, warme, dichtgewebte, moderne, für Herren und Damen passende

Jacken und Hosen
à fl. 1.85 | à fl. 1.30

Es gibt nichts Besseres, Dauerhafteres, Billigeres, Wärmeres und Bequemeres als diese neuerfundnen praktischen Winterkleider für Herren und Damen, für Knaben und Mädchen, welche in Grau, Braun, Drap, Dunkelblau und in schwarzer Farbe vorrätzig sind und von Autoritäten rühmlichst anerkannt durch

1. „Schmiegsamkeit nach jedem Körper“,
2. „Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme“,
3. „Erspargung anderer theurerer Oberkleider“,
4. „Billig, dauerhaft, schöne moderne Façon“.

Wer solche Winterkleider hat, ist für den Winter gegen Kälte am besten geschützt, daher soll gewiss Jeder den kleinen Betrag nicht scheuen, denn man ist es seiner Gesundheit schuldig.

800 Stück Damen-Unterröcke, Erirot, dicht und warm wie Pelz, mit prachtvollen 3-5reihigen Farben, Bordüren und französischem Besatz, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1.80.

1000 Stück warme Winter-Merino-Woll-Leibchen für Herren, Damen, Knaben, und Mädchen unentbehrlich à fl. 1.20.

1200 Stück warme Winter-Merino-Woll-Hosen für Herren und Damen, unentbehrlich für den Winter à fl. 1.30.

800 Stück astrachangekräuelte, seidenhaarige, prachtvoll schöne „Arpad“-Pelz-Kappen für Herren, Damen und Kinder, mit feiner Seide ausgesteppt und wattirt, nur fl. 1.25.

1500 Duzend undurchdringlich warme, feine, färbig gestreifte, hohe Damen-Strümpfe, aus Merino-Wolle, 3 Paar fl. 1.35.

1500 Duzend undurchdringlich warme, feine, färbig gestreifte, hohe Herren-Socken, aus Merino-Wolle, 3 Paar fl. 1.20.

Alle diese Winterkleider sind von bester, unverwüthlicher Qualität und einzig und allein echt zu haben, respective gegen Postnachnahme zu beziehen nur von

FEKETE's Wiener Kleider-Export,

Wien, Margarethen, Hundsthurmerstrasse 18/29.

Ich warne vor allen anderen ähnlichen Angeboten. (1675)

Colporteurs gesucht. Offerte unter „Colporteur“ befördert die Annonc.-Exp. von Heinr. Schalef, Wien.



Die Gefertigten geben tiefbetäubten Herzens allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, Schwieger-, Gross-, Ur-Grossmutter und Tante, der Frau

Victoria Hönigmann, geb. Artatz,

Hausbesitzerin,

welche nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, Freitag den 22. Jänner um 2 Uhr Früh in ihrem 88. Lebensjahre selig im Herrn verschied.

Das Leichenbegängniss der theueren Dahingeshiedenen findet Sonntag den 24. Jänner um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Freihausgasse Nr. 6, aus statt.

Das heil. Seelenamt wird Montag den 25. Jänner um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

MARBURG, den 22. Jänner 1886.

Marie Kastner, geb. Hönigmann, Josef Hönigmann, Leopold Hönigmann,
als Tochter. als Söhne.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt. (115)

Mehrere große (27)
trockene Eichenstämme

sowie ein guterhaltener

kupferner Bretzenkessel

sind zu verkaufen. Schulgasse Nr.

Nur „Nichters“

Pain-Expeller 

mit Anker

ist echt und das Präparat, durch welches die bekannten überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt worden sind. Dies altbewährte Hausmittel ist zum Preise von 40 und 70 Kr. in den meisten Apotheken* vorrätzig. Haupt-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag, Altstadt.

Marburg: Apoth. W. A. König.
Gleichenberg: Apoth. Dr. Emil Fürst.

Blendend weisse Zähne nach kurzem Gebrauch, ohne dieselben zu schädigen erhält man durch die

Dr. Popp's arom. Zahnpasta.

Die Zähne (natürliche und künstliche) werden conservirt und Zahnschmerzen verhindert. Preis per Stück 35 Kr.

Anatherin-Zahn- und Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, f. l. Hofzahnarzt, Wien, I., Bognergasse 2.

Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jede Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches. Erleichtert das Zahnen bei Kindern und ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineral-Wässern. Bewährtes Gurgelwasser bei chronischem Halsleiden und gegen Diphtheritis.

Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1.— und kleine zu 50 Kr.

Dr. Popp's Veget. Zahnpulver macht blendend weisse Zähne, ohne dieselben anzugreifen. — In Schachteln zu 68 Kr.

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen, feinste Zahnpasta, mit stärkstem Pfeffermünzöl bereitet, zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnfleisches. — Preis per Dose 1 fl. 22 Kr.

Dr. Popp's Zahnplombe, practisches, sicheres Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. — Preis per Stui 2 fl. 10 Kr.

Dr. Popp's Kräuterseife gegen Flechten, Ausschläge, Sommersprossen, Syphocken, Miteffer und Finnen, Kopf-, Bart-Schuppen und Krusten, Hautkrankheiten und Unreinigkeiten überhaupt. — Preis 36 Kr.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich f. l. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind.

Mehrere Fälscher und Verschleißer in Wien, Marburg, Budapest, und Innsbruck wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt.

Zu haben in Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Marienhilf und Herrn J. Martinz, Galanteriewaarenhandlung.

Billi: Waumbach's Ww., Apotheke, Ferd. Belle, Ad. Glaser, Hof. Kupferschmid, Apotheke. — Leibnitz: Ruffheim, Apotheke. — Murec: Steinberg, Apotheke. — Luttenberg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: B. Molitor und Jg. Behrbalt, Apotheke. — W. Feistritz: S. Petrides, Apotheke. — W. Graz: G. Kordik, Apotheke. — Gonobitz: S. Pospischil, Apotheke. — Radkersburg: Andrien, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks. (1646)

